„Das Verbindende ist der Wunsch nach Rache“

In seinem neuen Buch analysiert der Journalist Arnd Henze das Machstreben der US-Evangelikalen und ihre Unterstützung für Präsident Trump. Morgen Abend diskutiert er darüber in der Marktkirche.

Von Michael B. Berger

„Der einzige Wert, für den sich Donald Trump interessiert, ist er selbst – und sein Bankkonto“: Arnd Henze stellt sein Buch „Mit Gott gegen die Demokratie“ in Hannover vor. FOTO: PRIVAT

Der Einfluss der religiösen Rechten auf die Politik und den Erfolg von US-Präsident Donald Trumps ist gewaltig. Sie haben ihm entscheidend bei den Wahlen geholfen. Wie und warum analysiert der Journalist und Theologe Arnd Henze, der sein neues Buch „Mit Gott gegen die Demokratie“ am 12. März in der hannoverschen Marktkirche vorstellt.

Unter dem Titel „Mit Gott gegen die Demokratie“ haben Sie ein Buch geschrieben, das sich mit dem Einfluss der religiösen Rechten in den USA auf die Wahlen und die Regierung Trump beschäftigt. Wie hoch ist dieser Einfluss?

Sehr hoch. Schon bei der ersten Wahl 2016 hat keine Gruppe so geschlossen für Donald Trump gestimmt und vor allem so erfolgreich mobilisiert wie die weißen, sich selbst evangelikal nennenden Protestanten in den USA. Und sie sind ihm über drei Wahlen treu geblieben. Zudem haben sie mit Trump, der 2016 noch ein relativ unbeschriebenes Blatt war, einen extremen Radikalisierungsprozess durchgemacht, dessen Folgen wir heute erleben. Herausgekommen ist eine Politik, die der Demokratie und dem Rechtsstaat den offenen Kampf angesagt hat.

Was ist der Treibstoff der „Make America Great Again“-Bewegung, kurz MAGA, und der sie befeuernden religiösen Rechten?

Es ist erkennbar kein gemeinsames Wertefundament, denn der einzige Wert, für den sich Donald Trump interessiert, ist er selbst – und sein Bankkonto. Das Verbindende ist der gemeinsame Wunsch nach Rache. Wobei die Ursachen unterschiedlich sind: Bei Trump ist es Rache für die angeblich gestohlene Wahl 2020 und die Gerichtsverfahren, denen er sich ausgesetzt sah. Bei den religiösen Rechten ist es Rache für ein Jahrhundert stetiger Niederlagen in einem Kulturkampf, den sie immer wieder selbst befeuert haben: gegen die Öffnung und Liberalisierung der Gesellschaft, die auch mit Säkularisierung verbunden ist. Das reicht vom Kampf gegen die Evolutionslehre über die Trennung von Staat und Religion in den Schulen bis zur gleichgeschlechtlichen Ehe. Was wichtig ist: Sie haben ihre vielen Kämpfe nicht nur gegen die Demokraten verloren, sondern auch unter republikanischen Präsidenten, von denen sie sich deshalb immer wieder verraten fühlten. Und dann trat 2016 der Außenseiter Trump als Retterfigur auf den Plan und hat ihnen als Erstes drei erzreaktionäre Richter am Supreme Court geschenkt. Daraus ist diese Symbiose von brutaler Macht und Religion entstanden.

MAGA-Bewegung: Tausende Trump-Anhänger ziehen im November 2020 durch Washington. FOTO: ROD LAMKEY/IMAGO

Sie schreiben, dass die „gestohlene Wahl“ zu einer Art Glaubensartikel der MAGA-Bewegung geworden ist.

Genau. Neben der Radikalisierung der religiösen Rechten erleben wir eine Vermischung mit Verschwörungserzählungen, mit Personenkult und einer Verklärung der Nation. Wer dazugehören will, muss diesen ganzen synkretistischen Mix „mitglauben“. Und dazu gehört ganz besonders Trumps Obsession mit der „gestohlenen Wahl“.

Kann man die derzeitige Situation in den USA vergleichen mit der in Deutschland in den 1930er-Jahren um die Machtergreifung der Nationalsozialisten herum?

In den USA sind Vergleiche und Bezüge zur NS-Zeit inzwischen allgegenwärtig. Wir sind da in Anbetracht unserer Erinnerungskultur zurückhaltender – und zwar aus guten Gründen, weil wir jede Relativierung dessen, was damals geschehen ist, vermeiden müssen. Aber es gibt deutliche Gemeinsamkeiten – etwa zwischen der Ideologie und dem Personenkult der MAGA-Bewegung – mit den Deutschen Christen, also dem NS-Ableger in den Kirchen. Man muss aber auch den entscheidenden Unterschied benennen: In den USA gibt es inzwischen eine mutige Zivilgesellschaft, die aus der Schockstarre erwacht ist und sich wehrt. Das war in Deutschland anders.

Diskussion in der Marktkirche

„Mit Gott gegen die Demokratie“ von Arnd Henze (224 Seiten, 20 Euro) erscheint heute im Gütersloher Verlagshaus. Mit den religiösen Rechten in den USA, ihren Netzwerken und Strategien, beschäftigt sich eine Diskussionsveranstaltung am Donnerstag um 19.30 Uhr in der Marktkirche Hannover. Neben Arnd Henze diskutieren der Verfassungs- und Kirchenrechtler Christoph Goos vom Landeskirchenamt Hannover, die Bischöfin Shelly Bryan Wee von der Evangelical Lutheran Church America, Thore Güldner, der religionspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, und Karoline Czychon, die Vorsitzende der Jungen Union Niedersachsen.